

Abnormal

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Abnormal	2
Kapitel 2: Normal	4
Kapitel 3: Dazwischen	6
Kapitel 4: Déjà-vu	8

Kapitel 1: Abnormal

"Was sollte die Scheiße, Tala?"

Immer mehr Blut tropfte in das weiße Waschbecken.

Tala warf Ian durch den Spiegel einen kritischen Blick zu. Wortlos zog er sich aus dem Papiertuchspender noch ein paar Blätter und hielt sie unter seine Nase.

"Fuck", murmelte Tala. Es wollte einfach nicht aufhören zu bluten. Johnny hatte definitiv *nicht* wie ein Mädchen zugeschlagen, auch wenn er das behauptet hatte.

"Hey", rief Ian gereizt, "ich hab dich was gefragt!"

"Was willst du?", zischte Tala. Eine Zornesfalte bildete sich zwischen seinen Augen.

Er war gereizt.

Und er hatte andere Sorgen.

"Ich hab gefragt, was die Scheiße sollte!", wiederholte Ian und verschränkte die Arme vor der Brust. Betont lässig lehnte er an der Tür und sah Tala vorwurfsvoll an, was so gar nicht zu seinem Tonfall passen wollte.

"Ich hasse Schwuchteln wie ihn eben." Erneut warf Tala die vollgebluteten Tücher in den Müll. Es wollte und wollte nicht aufhören.

Tropf. Tropf. Tropf.

"Und deswegen prügelst du dich mit Johnny?" In Ians Stimme schwang eine Spur Belustigung mit, wofür er sich einen missbilligenden Blick einfiel.

"Er hat zuerst zugeschlagen", bemerkte Tala knapp. Wie im Kindergarten. Nur zu Mama würde keiner rennen.

"Wahrscheinlich nachdem du ihn provoziert hast", ergänzte Ian. Er kannte Tala – zu gut. "Ehrlich, ich versteh nicht, was so schlimm an ein paar schwulen Bladern ist. Ist nicht so, als wären nicht auch ein paar Frauen unter den weltbesten Bladern. Und auf die gehst du ja auch nicht los. Beybladen ist kein so harter Sport wie du gern hättest."

Tala schwieg.

"Vielleicht hat er dir *zurecht* die Nase gebrochen." Ian stieß sich von der Wand ab. Er stellte sich neben Tala ans Waschbecken. "Zeig mal her."

Widerwillig beugte Tala sich runter. Er biss die Zähne zusammen, als Ian den Nasenrücken sanft abtastete, gab jedoch keinen Laut von sich.

"Und?", fragte er angespannt.

"Nichts gebrochen, wahrscheinlich nur angeknackst", antwortete Ian.

Ein paar Wochen blau sein würde es trotzdem, da war er sich sicher.

Nach ein paar Minuten hatte das Nasenbluten endlich aufgehört.

"Ich geh wieder zurück", sagte Ian. Ehe er die Toilette verließ, drehte er sich jedoch noch einmal um. "Du solltest endlich anfangen zu akzeptieren, dass es Leute gibt, die anders sind."

"Heb dir deine Ratschläge für jemanden auf, der sie hören will", gab Tala schroff zurück.

Darauf bekam er keine Antwort. Er hörte nur noch, wie die Tür hinter Ian zufiel.

Tala konnte nicht akzeptieren, dass es Leute gab, die *anders* waren.

Die schwul waren.

So wie Johnny.

Und Robert.

Würde er das akzeptieren, wäre es das nächste Gebäude in seiner heilen Welt, das einstürzte. Es musste immer zwei Seiten der gleichen Medaille geben – schwarz und weiß.

Nicht zwei schwarze.

Auch nicht zwei weiße.

Nachdem das Lügengeflecht der BioVolt wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen war, klaffte das erste Loch in seiner heilen Welt. Danach klammerte er sich an ihre ideellen und kirchlichen Werte fest – nicht, weil er sie für die besten hielt, sondern weil sie die einzigen waren, die er kannte.

Das einzige waren, an das er sich klammern wollte. In dieses Bild passten Leute wie Johnny nicht. Deswegen hasste er sie. Der Hass gab ihm die Kraft weiterzumachen, wieder aufzustehen.

Tag für Tag.

Und Bladen war sein Sport, seine Umgebung, sein Dreh- und Angelpunkt im Leben. Darum wollte er *solche* Leute dort nicht haben.

"Ich akzeptiere keine widerwärtigen, abnormalen Leute."

Ian hatte keine Ahnung, wovon er redete.

Er hatte keine Angst vor Veränderung.

Tala schon.

Kapitel 2: Normal

"Jetzt sag es endlich!"

Wortlos brachte Robert ihm ein Handtuch, das er auf sein Auge drücken konnte. Es tat weh und schwoll langsam an, morgen würde es sicher blau sein.

Tala hatte ihn ordentlich erwischt.

"Ich weiß *genau*, was du sagen willst", brummte Johnny und nahm das feuchte Tuch entgegen, bevor er sich damit auf die Bank setzte und die Schwellung kühlte.

Eigentlich mochte er die stille Gesellschaft, die Robert ihm leistete.

Eigentlich.

Das war immer dann nicht der Fall, wenn er ihn mit einem vorwurfsvollen Blick strafte, der ihm sagte, dass er etwas grundlegend falsch gemacht hatte.

"Du hättest dich von Tala nicht provozieren lassen dürfen." Robert verschränkte die Arme vor der Brust.

Jetzt war es raus.

Nicht, dass Johnny nicht gewusst hatte, was er sagen wollte, schließlich waren sie nicht erst seit gestern zusammen.

"Er hat's verdient", verteidigte er sich.

"Du auch", antwortete Robert knapp.

Johnny schnaubte.

Ja, wahrscheinlich hatte er das blaue Auge tatsächlich verdient – aber er konnte wenigstens noch schadenfroh darüber sein, das Tala zu seiner stark mitgenommenen Nase wohl *zwei* blaue Augen bekommen würde. Das Grinsen bei dem Gedanken daran sollte er sich in Roberts Gegenwart aber verkneifen.

"Und – was hast du jetzt davon?", wollte dieser wissen.

"Ein blaues Auge, vermutlich", antwortete Johnny trocken.

Resigniert stieß Robert einen tiefen Seufzer aus und setzte sich neben ihn auf die Bank.

Johnny konnte stur wie ein Esel sein. Das mochte er so sehr an ihm, wie er es hasste. Gerade hasste er es.

Robert war nicht dumm und hatte deswegen auch schnell gemerkt, dass Moralpredigten bei ihm nichts brachten. Er hatte trotzdem nie damit aufgehört, sie zu halten. Es ging ihm nicht darum, ihn zu belehren. Er wollte nur, dass Johnny wusste, wenn er mit einer Sache nicht einverstanden war.

Und das war er gerade nicht.

Ganz und gar nicht.

"Ich weiß, ich hätte nicht zuschlagen sollen" Johnny brach schließlich das Schweigen, das sich wie ein Mantel um sie gelegt hatte. "Ich hab nur noch rot gesehen, als er

gesagt hat, es wäre *krank*, dass wir-... *ich*-"
Er brach ab.

Beruhigend legte Robert ihm eine Hand aufs Knie und schüttelte den Kopf. Er wusste, das es ihm nicht leicht fiel, über seine Gefühle zu reden. Trotzdem war er stets offen und ehrlich, auf seine Art. Die Johnny-Art.

Ohne Worte.
Mit Taten.

Darum hatte er auch zugeschlagen, als Tala ihn provozierte. Weil ihn seine Worte tief verletzt hatten, auch wenn er es nicht aussprechen wollte. Schwulsein war für ihn nicht leicht gewesen, noch nie. Für keinen von ihnen. Trotzdem hatten sie es irgendwann akzeptiert.

Damit es mehr geben konnte als Robert und Johnny, zwei Mitglieder der Majestics.

Für stille Gesellschaft.

Kapitel 3: Dazwischen

"Hast du mir grad beim pissen zugelotzt, Wichser?"

Tala schob Robert unsanft gegen die geflieste Toilettenwand.

Weise Kacheln.

Genau wie die Urinale.

Alles wirkte so vermeintlich steril und doch konnte man sehen, wenn etwas daneben ging. Dabei war das Zielen doch eigentlich nicht so schwer – außer man versuchte sein Glück freihändig.

"Ich hab überhaupt nichts", antwortete Robert ruhig, aber bestimmt. Angeekelt trat er einen Schritt von der Wand weg, behielt seinen stoischen Gesichtsausdruck jedoch bei. Gott allein weiß, was hier alles an den Kacheln klebte.

Vor ein paar Jahren hatte er mal einen Kurs in Mediation besucht – nicht zuletzt, weil sein Team aus einem Haufen Streithähnen bestand.

Die hatten ihm eingetrichtert, auf jeden Fall ruhig zu bleiben. Es nicht zu einer Eskalation kommen zu lassen.

"Was ist dein Problem, Tala?"

"Was mein Problem ist?", wiederholte Tala. "Du und die rothaarige Schwuchtel sind mein Problem."

Robert konnte verstehen, dass Johnny und er im vergangenen Jahr auf der Benefitsveranstaltung aneinander geraten waren. Innerlich fing er langsam an zu kochen, doch äußerlich war er die Ruhe selbst.

"Hast du dir mal überlegt, ob nicht du das Problem bist?" Robert verschränkte die Arme vor der Brust und stellte sich Tala direkt gegenüber.

"Ich bin nicht derjenige mit den kranken Neigungen. Ich ficke keinen von meinen Teamkollegen in den Arsch", antwortete Tala und baute sich bedrohlich vor ihm auf.

"Lass das", warnte Robert ihn. "Das ging letztes Jahr schon nicht gut aus."

"Oder was?", spottete Tala.

Er spuckte direkt neben ihm an die Wand. Respektlos. Das er ihn nicht anspuckte, war alles. Robert ließ sich nicht darauf ein, zählte innerlich bis drei.

"Ich wette", sagte Tala schließlich grinsen, "dass du derjenige bist, den die rothaarige Schwuchtel in den Arsch fickt."

Er wollte ihn provozieren – und wenn Robert ehrlich war, schaffte er es gerade auch.

"Na, soll ich dir auch mal was reinstecken?"

Für Robert war die Grenze des guten Geschmacks lange schon überschritten. Er wollte an Tala vorbeigehen, doch dieser streckte einen Arm aus.

"Ich war noch nicht fertig."

"Ich schon", entgegnete Robert kühl und schob ihn beiseite.

"Hast du nicht gehört, du schwuler Wi–

AHHH!"

Gewalt war eigentlich nicht seine Art – aber Johnny hatte recht: manchmal konnte man einfach nicht anders.

Und Tala hatte praktisch darum gebeten.

Kapitel 4: Déjà-vu

Ian öffnete die Tür zur Männertoilette - und schloss sie wieder.

Nur, um sie noch einmal zu öffnen.

Er hatte ein *Déjà-vu*.

"Hast du dich schon wieder mit Johnny geprügelt?", fragte er mürrisch, als er den Raum betrat. Tala antwortete nicht und wusch stattdessen sein blutverschmiertes Gesicht ab. Er trufte es vorsichtig trocken, doch noch immer floss Blut aus seiner Nase. Tala griff sich ein weiteres Papierhandtuch aus dem Spender.

Immerhin hatte Robert nicht so fest zugeschlagen wie Johnny letztes Jahr. Aber fest genug, damit er blutete.

"Ich hab es dir letztes Jahr schon gesagt", warf Ian ihm vor. "Lass ihn doch einfach in Ruhe. Ich hätte fast drauf gewettet, dass du Johnny nach der Eskalation letztes mal nicht mehr dumm angehen würdest."

"Robert."

Ian blinzelte.

"Was?", fragte er verwirrt.

"Es war Robert", wiederholte Tala zähneknirschend.

Für zwei Sekunden sah Ian ihn an, als wäre er verrückt geworden, dann fing er an laut zu lachen.

"Was genau ist daran witzig?", zischte Tala und ballte die Hände zu Fäusten.

"Du solltest dich lieber fragen, was du falsch machst, wenn sogar Robert schon anfängt, zuzuschlagen", grinste er amüsiert.

"Weil ich recht habe", knurrte Tala.

"Tala, du -"

Weiter kam Ian nicht.

In diesem Moment ging die Tür auf. Johnny betrat die Toilette und im Bruchteil einer Sekunde schien die Luft zum Zerreißen gespannt.

"Du!", brummte Johnny feindselig.

Ian warf seinem Teamcaptain einen mahnenden Blick zu. Warum musste Tala auch so stur sein?

Überraschend drehte dieser den beiden wortlos den Rücken zu und warf einen prüfenden Blick in den Spiegel, ob seine Nase aufgehört hatte zu bluten.

Er beobachtete Johnny, wie dieser sich ebenfalls abwandte und durch die Tür wieder verschwand, durch die er gekommen war.

"Warum hast du nichts gesagt?", wollte Ian wissen.

"Du hast mir doch gerade gesagt, ich soll ihn in Ruhe lassen", antwortete Tala und verengte die Augen zu Schlitzern.

Er kapierte nicht, was Ian jetzt von ihm wollte.

"Ja, aber ich hätte nicht gedacht, dass du tatsächlich auf mich hörst", warf dieser ein.

"Vielleicht hast du recht", gestand Tala.

"Okay – hat Robert dich zu hart am Kopf getroffen? Was ist los, Tala?"

Besorgt musterte Ian seinen Teamcaptain.

"Vielleicht... vielleicht sollte ich nicht nur BioVolt hinter mir lassen, sondern auch ihre Ideale."

Langsam -
Stück für Stück.

oOoOoOo

"Ich hab Tala getroffen", sagte Johnny nachdenklich, als er zu seinem Team zurückkam.

"Wo? Wieder im *Gesicht*, eh?", zwinkerte Enrico und boxte ihm leicht gegen die Schulter.

"Haha", meinte Johnny trocken und ergänzte: "nein, auf dem Klo. Den Rest hat bereits jemand anders für mich erledigt."

Niemand von ihnen bemerkte bei diesem Satz Roberts zufriedenes Grinsen.